

kannt und selbstredend, daß hierüber wohl nichts weiter zu sagen ist. Ungünstiges Wetter trübte den Anblick dieser schönen Parthieen, doch konnte es dem aufmerksamen Beobachter gewiß nicht entgehen, daß die Art und Weise der Bepflanzung der Gehölzgruppen wesentlich von jener des Albrechtsberges abweichen. Hier bilden sie meist dichte, in sich abgeschlossene Bosquets, die mit ihrer unermesslichen Blüthenfülle einen imposanten Eindruck hervorrufen, dort sind sie leicht, ohne bestimmte Gränzen, bald an größere Baumparthieen sich anschließend oder anlehnd, oder sich unbemerkt in den Rasen verlierend, als wenn eben sie zufällig aus vom Sturm unregelmäßig hingeworfenem Samen entstanden wären. — Reizend aber wirkt in beiden das Colorit der Belaubung der Bäume! —

Werfen wir noch einen flüchtigen Blick auf die schönen Aurikel und Calceolarien, obwohl schon beide im Verblühen, dann auf manche andere Seltenheit oder Neuheit und begeben uns 14 Tage später in die Ausstellung (eine solche konnte man es nennen) der herrlichen Pelargonien des Herrn Kunst- und Handelsgärtners C. G. Bebold (Gamenzer Straße).

Die ausgezeichnete Cultur dieser Pflanzengattung ist in dieser Gärtnerei als ein Hauptculturzweig längst von Gärtnern und Blumenliebhabern anerkannt. Bei einem Sortiment von 300 Varietäten ist stets das Neueste mit vertreten und spielen namentlich die englischen und französischen Fancy-Pelargonien eine hervorragende Rolle. In sie scheint sich die Natur verliebt zu haben, denn sie entwickelt gerade auch hier einen seltenen Reichthum von Farbens Schönheiten. Sind diese nun gepaart mit schönen kräftigen Pflanzen wie hier der Fall, so erschien es vollkommen gerechtfertigt, wenn die anwesende Versammlung über die Cultur der Pelargonien wie auch anderer Pflanzengattungen mit Freuden ein günstiges Urtheil fällte. — Wie alles Schöne wandelbar ist und Alles seine Blüthezeit hat, so auch die Pflanzen, und Pflicht ist es dann, jene kurz zugemessene Blüthezeit nicht ungenützt vorübergehen zu lassen. Der Juni ist der Rosenmonat, und eingedenk der Rückert'schen Worte, wenn die Rose selbst sich schmückt — schmückt sie auch den Garten, besuchte auch die „Flora“ am 19. Juni den in dieser Hinsicht geschmückten und bekannten Garten des Hrn. Dr. Struve. Die Rosenfülle und die vielen Varietäten derselben entzückten das Auge der